

auf das Tapferste; da sank sein Fahnenträger mit der Reichsfahne neben ihm zu Boden. Noch diente der hohe Helmbusch und die goldene Rüstung des Kaisers den Seinen zum Wahrzeichen. Mößlich stürzte auch er mit dem Rosse nieder und verschwand vor ihren Augen. Da kam Schrecken über sie und bald waren Flucht und Verwirrung allgemein. Wie durch ein Wunder kam der Kaiser unter seinem Streitrosse wieder hervor und durch die Flucht davon; sein Heer wurde gänzlich geschlagen.

Hierauf bot er dem Papst Alexander und den Lombarden den Frieden an. Die Ausöhnung kam wirklich zu Stande; die lombardischen Städte erhielten zuerst einen Waffenstillstand auf 6 Jahre und nachher in einem ordentlichen Frieden Bestätigung ihrer alten billigen Rechte, wogegen sie auch des Kaisers Oberlehnsherrschaft anerkennen mußten. Mit dem Papste hielt Friedrich eine feierliche Zusammenkunft in Venedig, erkannte ihn als einzigen und rechtmäßigen Papst und erhielt von ihm dagegen den Friedensfuß. Die beiden kräftigen Männer hatten sich gegenseitig achten gelernt und blieben von nun an Freunde ihr Lebenlang.

3. Absetzung Heinrichs des Löwen. — Als Friedrich nach Deutschland zurückkam, erschienen vor ihm die Gegner Heinrichs des Löwen mit mannichfaltigen Klagen. Es waren die Nachbarn des Herzogs, die Bischöfe von Magdeburg, Halberstadt, Hildesheim, Paderborn, Minden, Verden und Bremen, der Erzbischof von Köln, der Landgraf von Thüringen, der Graf von Anhalt, die Grafen von Holstein und andere. Diese waren eifersüchtig auf seine große Macht und hatten es schon oft versucht, ihn mit vereinigten Kräften zu bekämpfen; allein der tapfere Löwe hatte sie immer zu ihrem eigenen Schaden und ihrer Schande auseinandergesprengt. Jetzt benutzten sie nun des Kaisers Zorn zu Heinrichs Verderben. Der Kaiser hörte ihre Klagen an und lud Heinrich vor den Reichstag zu Worms zur Rechenschaft. Er, der wohl merkte, daß es auf seinen Untergang abgesehen sey, erschien nicht; auf dem zweiten Reichstage zu Magdeburg eben so wenig. Noch zweimahl wurde er geladen, und als er immer nicht kam, sprach der Kaiser die Reichsacht gegen ihn aus und das Fürstengericht erkannte ihn aller seiner Reichswürden und Lehen verlustig; das heißt, er sollte aufhören, Herzog von Sachsen und Baiern zu seyn, und sollte die Länder, die als Reichslehen zu diesen Herzogthümern gehörten, herausgeben. Sie wurden unter